

WirtschaftsBlatt kompakt

DONNERSTAG, 25. OKTOBER 2007

Die hohe Kunst der Beleidigung

Der andere Test: Der INVESTOR überprüfte Immobilienaktien, wie jene von ECO-CFO Gössweiner, nach deren Finanzierungsgeschick. 2-5



INVESTOR
Nächster Börse-Crash kommt im Sommer '08
Börsepfarrer Uwe Lang erklärt dem INVESTOR, wann die Bergfahrt an den Börsen zu Ende ist und worauf Anleger aufpassen sollten. 6

Russischer Bär zeigt sich bärenstark
Russland ist vor dem EU-Gipfel in Top-Form: Die Währungsreserven sind hoch wie noch nie, der Verschuldungsstand lächerlich gering. 10/11

IMMOBILIEN
Geld und Spiele: Baufieber in Stadien



Die wirtschaftliche Potenz des Fußballs macht aus Stadien begehrte Immobilien. Nur Klubs mit modernen Arenen können langfristig mithalten. 14-16

BUCHMARKT
Warum Harry Potter ein Vorbild ist
Joachim Kaufmann, Chef des Carlsen-Verlages, zieht die Lehren aus dem Erfolg des Zauberlehrlings: „Die Inszenierung ist vorbildhaft.“ 44

TASTE
Köstlicher Hotspot in der grünen Mark
Die Polz-Brüder lassen mit dem „Steiner“ aufhorchen. In ihrem eben eröffneten Restaurant setzen sie auf gehobene Wirtshausküche. 46/47

Aggressiv statt naiv: Wer es versteht, Beleidigungen gezielt einzusetzen, hat etwa in Verhandlungen oder bei Meetings einen Startvorteil. Experten wie der deutsche Autor Hans G. Raeth sehen Schmähungen als notwendigen Teil eines offenen Dialogs im Wirtschaftsleben – dabei ist aber die feine Klinge gefragt, nicht der Holzhammer. Wer schimpft, muss mit rechtlichen Folgen rechnen. SEITEN 30 - 32

INTERVIEW UWE LANG

Der nächste Börse-Crash kommt im Sommer 2008

Der anerkannte Aktienbeobachter Uwe Lang hat jüngst sein Werk über die übelsten Börsenfallen neu aufgelegt. Dem INVESTOR erzählt Lang, worauf Anleger sonst noch aufpassen sollten.

INVESTOR: Herr Lang, Sie sagen, Sie haben 40 Jahre Börsenerfahrung. Wie interpretieren Sie die aktuelle Situation? Offenbar hat die Kredit-Krise keine langfristige Wirkung gezeigt.

Uwe Lang: Aktien sind derzeit ganz gut bezahlt. Unterbewertet sind die Märkte sicher nicht. Ich rechne aber damit, dass es noch einige Monate aufwärts gehen wird.

Viele fragen sich, wie lange dieser Trend noch halten kann.

Ein gutes halbes bis dreiviertel Jahr noch. Das hängt damit zusammen, dass liquide Mittel von Fed und Europäischer Zentralbank zur Stabilisierung des Kreditmarktes derzeit vor allem in Aktien investiert werden. Wenn diese Mittel aufgebraucht sind, werden die Kurse kräftig fallen. Das hätte eigentlich schon heuer passieren müssen. Dazu kommt, dass Wintermonate generell gute Börsenmonate sind – zwischen November und April fallen die Kurse fast nie. Wer jetzt dabei sein will, muss leider bei recht hohen Kursen einsteigen.

Sehen Sie regionale Märkte, die sich einem solchen Crash entziehen können?

Wenn es einmal kräftig abwärts geht, dann überall. Regional betrachtet ist momentan Japan günstig bewertet und könnte daher verschont bleiben. Das Kurs-Umsatz-Verhältnis, nach dem ich mich am liebsten richte, ist attraktiv. Die Aktie von Toshiba gefällt mir etwa sehr gut. In Europa hingegen liegt das Kurs-Umsatz-Verhältnis bereits bei 1,35. Das ist nicht mehr billig.



ZUR PERSON

Uwe Lang
Pfarrer, Börsenbeobachter

Der als „Börsepfarrer“ bekannte Uwe Lang analysiert seit 40 Jahren die internationalen Finanzmärkte. Seit 1993 ist Lang nur noch ehrenamtlich als Seelsorger tätig und widmet sich ausschließlich der Börse. Lang wurde 1943 im deutschen Augsburg geboren und stammt aus einer Kaufmannsfamilie. Er verwaltet seit Mai 2007 den „BS Best Strategies UL Fonds - Trend & Value“.

Welche Branchen könnten dem von Ihnen erwarteten Abwärtstrend Paroli bieten?

Am ehesten Maschinenbau und Autoindustrie. Letztere hat zwar aufgrund von Überkapazitäten Probleme, die Börse honoriert es aber seit Jahren nicht, dass es sich bei der Autoindustrie um eine Hightech-Branche handelt.

Wiens Börse hat in den vergangenen Jahren sehr stark vom Wachstumsmarkt Osteuropa profitiert. Wie schätzen Sie derzeit die Chancen ein, mit österreichischen Aktien Geld zu verdienen?

Mit der Osteuropa-Fantasie

BUCH-TIPP



Der Autor eines Anlegerbriefes (www.boersensignale.de) hat kürzlich seinen Klassiker überarbeitet und in einer Neufassung auf den Markt gebracht. Interessant sind die Tipps zu Aktienauswahl und Timing.

habe ich mich nie so stark beschäftigt. Interessant war die Unterbewertung des Wiener Marktes. Jetzt ist es damit aber auch schon wieder vorbei. Eine Aktie, die mir derzeit aber gut gefällt, ist SW Umwelttechnik. Die ist preiswert, aber leider markteng. Auch an Neuemissionen in Wien kann man sich durchaus beteiligen.

Ist Ihnen Meinel European Land ein Begriff?

Ich habe davon gehört. Man sollte aber aufpassen und nicht zu früh ein Urteil über das Unternehmen fällen. Manchmal habe

ich das Gefühl, die Sache wird etwas zu sehr hochgeköcht.

In Ihrem Buch warnen Sie Anleger vor diversen Börsenfallen. Welche Falle droht denn ganz aktuell zuzuschnappen?

Ich nenne sie die Nanotechnologie-Falle. Dabei wird übersehen, dass es sich nicht um eine neue Branche handelt. Nanotechnologie ist fast überall mit im Spiel. Um die Anleger zu verwirren, gibt es aber bereits faule Tricks von Unternehmen, den eigenen Namen irgendwie in Richtung Nanotechnologie zu trimmen. Das ist wie damals bei der Internetblase. Anleger sollten sich davon jetzt nicht mehr überrumpeln lassen.

Unabhängig von kurzfristigen Trends, wovon sollten sich Anleger niemals abbringen lassen?

Wer einmal seine Linie gefunden hat, sollte bei seinen Prinzipien bleiben. Auf jeden Fall nie mit der Masse mitschwimmen. Und: Niemals das kaufen, wozu jemand im Börsefernsehen rät. Da ist man immer zu spät dran. Alle, die da etwas propagieren, haben längst vorher selber gekauft.

Das Interview führte
ROBERT LECHNER

robert.lechner@wirtschaftsblatt.at